

STAND 19.2.2007

**FACHTAG ZUM THEMA
„RÜCKSICHTNAHME - GRENZEN UND CHANCEN MORALISCHER VIELFALT“**

Gerichtet an Studierende (Religionswissenschaft, LER, Philosophie), Lehrer, Öffentlichkeit
Sich auf Werte wie Friede, Gleichheit oder Würde zu einigen gelingt desto leichter, je abstrakter sie bleiben. Der Konsensfiktion zu solchen Werten beruht in der Möglichkeit, diese Begriffe verschieden ausfüllen zu können. Unterhalb der Ebene von solch semantisch offenen Werten liegen die härteren Gruppenkodizes. Sie sind weit weniger interpretierbar, weil sie durch nachahmende Einübung ständig aktualisiert und durch Beobachtung sanktioniert werden. Sie lassen sich auch von außen nicht ohne weiteres nachvollziehen, weil sie sich nicht rational begründen, sondern sozial festigen. Dazu gehören z.B. die Art und Weise zu kochen, sich zu kleiden, zu beten, den Tag einzuteilen oder andere lebensweltliche Praktiken. Sie zu teilen bedeutet, einer bestimmten Gruppe anzugehören und eine Heimat zu bewohnen. Solange diese Moralen räumlich oder sozial voneinander getrennt sind, kommen sie einander nicht ins Gehege. Sie beanspruchen auch keine Universalisierbarkeit. Probleme ergeben sich aber bei unmittelbarer oder medial vermittelter Nachbarschaft im öffentlichen Raum. Der Kleiderkodex der einen Gruppe verstößt dort – nur dort, nicht auch in der Privatsphäre? – gegen Toleranzerwartungen anderer Gruppen. Die Erziehungsmethoden der einen Gruppe verstoßen gegen die ethischen Überzeugungen der anderen Gruppe, weitere Beispiele sind unterschiedliche Auffassungen von Freizügigkeit/Nacktheit, Höflichkeit, Lautstärke, Gerüche, Nähe/Distanz, die in der einen Moral als ethische Frage in der anderen als ästhetische Frage verhandelt werden.

In einem Fachtag soll u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden:

- Worin liegt der Unterschied zwischen Geschmacksgrenzen und Toleranzgrenzen? Was darf eine soziale/religiöse Gruppe in ihrem Eigenbereich regeln, was nicht?
- Welche Moral herrscht, wenn die pathetisch unbedingte Anerkennung des Anderen angesichts vieler Anderer nicht gelingt?
- Was ist der Unterschied zwischen religiösen Geboten und religiös motivierten Bräuchen; sind bestimmte Familienkodizes Teil der Religion oder der Herkunftskultur? Welche Freiräume gibt es zwischen Volksfrömmigkeit und Hochtheologie?

Ablauf

Samstag 16. Juni 2007, Ort: voraussichtlich Universität Potsdam, Neues Palais

- | | |
|-------------|---|
| 9.00-9.15 | Einführung (Prof. Hafner) |
| 9.15-10.00 | soziologisches Referat zur SINUS-Studie 2005 über die Lebenswelt-Milieus und Geschmacksgrenzen in Deutschland
Dr. Hermann-Josef Beckers (Aachen) |
| 10.00-10.30 | Diskussion |
| 10.45-11.15 | religionswissenschaftliches Referat zum Begriff von Blasphemie in Islam und Christentum
Dr. Michael Haußig (Potsdam) |
| 11.15-11.45 | Diskussion |

- 12.00-12.30 staatskirchenrechtliches Referat zur Rechtsstellung von Weltanschauungsgemeinschaften und ihren Tendenzklauseln
Dr. Norbert Janz (Potsdam)
- 12.30-13.00 Diskussion
- 13.00-14.15 Mittagspause und Kaffee (Bewirtung durch Studentenwerk)
- 14.15-16.00 Workshops (mit Beteiligung studentischer Projektgruppen)
- 1) Plastinarium. Infotainment oder Leichenschändung (Moderation: Prof. Hafner)
 - 2) Vorurteile im LER-Unterricht bearbeiten (Moderation: Fr. Kenngott)
 - 3) Aufzeigen von Toleranzgrenzen mittels moralischer Dilemmata (Moderation: Dr. Raters)
 - 4) Grenzen der Intoleranz. Die Verwendung von religiösen und NS-Symbolen (Moderation: PD Dr. Talabardon)
 - 5) Blackbox. Begegnung mit Zugezogenen und deren Sicht auf deutsche Geschmackswelten (Moderation: Dr. Hofmann)
 - 6) Andere Kulturen im Schulbuch. Schulbuchanalysen von Ethik/LER-Büchern (Moderation: Studierende)
- 16.00-17.00 Podiumsdiskussion